



TOPIC-Herausgeber: Ulrich Skambraks (verantwortlich)
Verlag und Redaktion: Postfach 1544, D-57206 Kreuztal,
Telefon 02732/791859, Telefax 02732/74677

Nachdruck, auch in elektronischen Medien, nur mit Erlaubnis des Verlages

KBA schließt faulen Burgfrieden

Zur *Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten* (KBA) gehören 31 theologische Ausbildungsstätten mit rund 1700 Studierenden. Seit etwa drei Jahren herrscht innerhalb dieser Allianz evangelikaler Akademien und Bibelschulen ein heftiger Streit um die Frage, was heute unter Bibeltreue zu verstehen ist. Ausgelöst hatten diesen Streit gemäßigt-bibelkritische Ansätze aus dem Bereich der theologischen Ausbildungsstätten von *St. Chrischona*, *Tabor* und *Liebenzell* (CTL). Besonders die vom Liebenzeller Seminardirektor Dr. Heinzpeter Hempelmann verbreitete „Hermeneutik der Demut“ war ein Stein des Anstoßes. Die Vertreter der „Hermeneutik der Demut“ halten zwar die Bibel für „unfehlbar“, lehnen aber die uneingeschränkte „Irrtumslosigkeit“ beispielsweise in Bezug auf historische Zuverlässigkeit ab. Hiergegen hoben Prof. Dr. Helge Stadelmann, Rektor der *Freien Theologischen Akademie* (FTA) in Gießen, und andere KBA-Mitglieder warnend den Finger. Sie wiesen darauf hin, dass an dieser Stelle gemäßigte Bibelkritik beginne. Von KBA-Theologen beider Seiten wurden in den letzten drei Jahren insgesamt sechs Pro- und Kontra-Bücher zum Thema geschrieben, ohne eine letztendliche Klärung der gegensätzlichen Positionen zu erreichen. Interessierte Beobachter dieser Auseinandersetzung waren nun überrascht, dass auf der KBA-Sitzung im November dieser Streit plötzlich als beendet erklärt wurde. Der KBA-Vorstand legte seinen Mitgliedern ein Papier vor, das sowohl die „Hermeneutik der Demut“ akzeptiert, wie auch die völlige Irrtumslosigkeit der Schrift im Sinne der „Chicago-Erklärung“, die CTL und andere KBA-Mitglieder ablehnen, festschreibt.

Nach außen propagiert die KBA, dass nun alles wieder „in Butter“ sei. Das ist nach TOPIC-Erkenntnissen aber keineswegs so. Etwas über 20 Prozent der zu wertenden Stimmen auf der KBA-Sitzung enthielten sich bzw. stimmten gegen das allein vom Vorstand erarbeitete Papier. Viele der „einfachen“ Gläubigen werden sich jetzt fragen: Wofür steht die KBA nun? Glasklare Irrtumslosigkeit oder gemäßigte Bibelkritik? Für beides? Wie der Vorsitzende der KBA, der Dozent Wilhelm Faix (Adelshofen), auf Nachfrage von TOPIC einräumte, seien doch noch nicht alle Streitpunkte harmonisiert. Das Gespräch innerhalb der KBA gehe weiter, allerdings seien beide Ansätze für die Bibelauslegung – die „Hermeneutik der Demut“ und die „Chicago-Erklärung“ – als bibeltreu von der KBA endgültig akzeptiert. Somit seien die Hauptstreitpunkte vom Tisch. Für die KBA vielleicht. Für viele Bibeltreue im Lande, aus deren Spenden-Portemonnaies die KBA-Theologen leben, wohl nicht so schnell. Nach Einschätzung von TOPIC werden sie den „Persilschein“ für die gemäßigte Bibelkritik als theologischen Dammbuch empfinden. Vergleichbare Fälle in den USA (Fuller-Seminar) belegen, dass dies keineswegs unbegründet ist und schlimme Folgen haben kann.

(TOPIC 12/2003)